

Schwab, Gustav: Liebesmorgen (1821)

- 1 Gelagert sprachlos saßen wir im Kreise,
- 2 Ein Jeder sann den Morgenträumen nach;
- 3 Da öffnete die Pforte sich, und leise
- 4 Tratest du herein und standst in dem Gemach,
- 5 Und neigtest dich nach deiner holden Weise,
- 6 Verschämt und kaum vom ersten Schlummer wach,
- 7 Und blicktest schüchtern auf, uns mit den süßen
- 8 Schlaftrunknen Aenglein halb im Traum zu grüßen.

- 9 Ist das der Blick, der aus der Locken Kranze
- 10 So stolz hervorgeleuchtet und gesiegt?
- 11 Ist das die Brust, die sonst bei Fest und Tanze
- 12 In weicher Seide schwellend sich gewiegt?
- 13 O wie sie nun sich, frei von allem Glanze,
- 14 So fromm in die bescheidenen Tücher schmiegt!
- 15 Wie schmückt das Haar so schlicht der Stirne Bogen,
- 16 Wie hat der Blick sich scheu zurückgezogen!

- 17 O dürft' ich als die Meine dich begrüßen
- 18 In dieser keuschen, stillen Morgentracht,
- 19 Wo nur der Sonne Lichter dich umfließen,
- 20 Nicht eitler Lampenschein und falsche Pracht.
- 21 O dürft' ich diesen milden Reiz umschließen,
- 22 Nach jeder einsam durchgehofften Nacht
- 23 Dir liebend in dein Morgenantlitz blicken,
- 24 Ans Herz dich, den verhüllten Himmel, drücken!

(Textopus: Liebesmorgen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39728>)